

BEOBACHTUNGEN

139.

Außergewöhnliches Saugverhalten eines Falters von *Boloria dia* (LINNÆUS, 1767) (Lepidoptera, Nymphalidae)

R. THEUNERT, Hohenhameln

Die Falter verschiedener Tagfalterarten saugen an Tierkot. Die sicherlich bekanntesten Arten, da diesbezüglich vielfach erwähnt, sind der Große Schillerfalter (*Apatura iris*), der Kleine Schillerfalter (*Apatura ilia*), der Große Eisvogel (*Limenitis populi*) und der Kleine Eisvogel (*Limenitis camilla*). Die Aufzählung könnte um einiges verlängert werden, so anhand von EBERT & RENNWALD (1991). In erster Linie handelt es sich um Arten, die im oder am Wald leben.

Über derartige Beobachtungen von Magerrasen-Perlmutterfaltern (*Boloria dia*) scheint noch nicht berichtet worden zu sein. Bekannt ist bisher ein Saugen an feuchten Textilien (REINHARDT et al. 2007), kaum minder außergewöhnlich. Die Abb. 1, aufgenommen am 01.07.2008 im NSG Harslebener Berge (Sachsen-Anhalt), belegt nun, dass auch diese Art auf Tierkot angetroffen werden kann. Ein Falter saugte an einem von einem Schaf stammenden Kothaufen. Der Kot lag im offenen



Abb. 1: Falter von *Boloria dia* an Schafkot saugend (Foto: R. THEUNERT).

Gelände, wurde von der Sonne beschienen und war im äußeren Bereich ausgetrocknet, im Innern aber noch weich. Er war wohl erst wenige Stunden zuvor ausgeschieden worden.

Literatur

- EBERT, G. & RENNWALD, E. (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter I. – Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart, 552 S.
 REINHARDT, R., SBIESCHNE, H., SETTELE, J., FISCHER, U. & FIEDLER, G. (2007): Tagfalter von Sachsen. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 11: 696 S.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Reiner Theunert

Allensteiner Weg 6

D-31249 Hohenhameln

ERLESENES

Vielseitige Folgen der Temperaturzunahme

Es gibt von der Nordhalbkugel zahlreiche Mitteilungen über das Vordringen wärmebedürftiger Insektenarten nach Norden oder in höhere Gebirgslagen. Dabei ist weitgehend unklar, wieweit es sich um eine Arealausweitung oder eine Arealverschiebung handelt. Generalisten sind zur Reaktion auf die Temperaturzunahme eher in der Lage als Spezialisten, bei denen das Fehlen von Fraßpflanze oder Wirt dem Vordringen eine Grenze setzen kann. Bei weiterer Erwärmung wäre es möglich, dass bei Arten, bei denen sie obligatorisch ist, keine Diapause mehr ausgelöst oder deren von niedrigen Temperaturen abhängiger Verlauf gestört wird. Für die Feststellung des Neuaufretens einer Art genügt eine einzige Beobachtung, der Nachweis eines gebietsweisen Aussterbens, also einer Arealverschiebung, bedarf es eingehender Untersuchungen. Eindeutig ist eine Kontraktion des Areals und die Gefahr des Aussterbens in Gebirgen, in denen wärmeempfindliche Arten keine oder nur eine begrenzte Ausweichmöglichkeit haben. Auch über ein phänologisch früheres Auftreten liegen zahlreiche Beobachtungen vor. Vorverlagerung des Beginns der Flugzeit führt oft zu deren Verlängerung. Besondere Beachtung verdient hier die zeitliche Synchronisation mit pflanzlichen oder tierischen Ressourcen. Zweifellos ist auch mit intraspezifischen genetischen Veränderungen zu rechnen. So wurde in Zuchten von *Drosophila* die Zunahme wärmeadaptierter Genotypen nachgewiesen. Tijdschrift voor Entomologie **150**: 355-365 (2007).

U. SEDLAG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Sedlag Ulrich

Artikel/Article: [Erlesenes. 138](#)